

Interview

Vier Fragen – vier Antworten von unserer Botschafterin Milena Glimbovski

Frage 1

Am 1. Juli ist das bundesweite Klimaanpassungsgesetz in Kraft getreten. Wie präsent ist aus Deiner Sicht das Thema Klimaanpassung in der Öffentlichkeit?

Milena:

Ich glaube, dass das Thema langsam in der Öffentlichkeit ankommt, auch wenn es von vielen noch mit Klimaschutz verwechselt wird. Oft höre ich bei Vorträgen, wie Menschen erzählen, wie sie die Klimakrise heute schon erleben. Wie sie sich darauf auswirkt, wohin sie in den Urlaub fahren, wann sie mit den Kindern auf den Spielplatz gehen, aber auch wie sie ihren Arbeitsalltag erleben. Oft erzählen sie dann von eigenen kleinen Anpassungsmaßnahmen, ohne zu wissen, dass sie genau das schon tun.

So fahren sie statt in den Süden im Sommer in den Norden oder erst im Herbst. Statt im Sommer nachmittags auf den Spielplatz zu gehen, geht man lieber am frühen Abend raus oder in den Park oder Wald, wo es Schatten gibt. Solche kleinen Maßnahmen im Alltag sind schon Klimaanpassungsmaßnahmen des Einzelnen im privaten Bereich.

Frage 2

Was können wir alle tun, um Klimaanpassung stärker in unseren Alltag zu integrieren?

Milena:

Darüber sprechen. Überall und mit allen. Das Schöne an der Klimaanpassung ist, dass sie nicht so emotional aufgeladen ist wie die Themen rund um den Klimaschutz. Dabei sind viele Maßnahmen auch Klimaschutz. Renaturierung, der Umstieg auf erneuerbare Energien und viele andere Anpassungsmaßnahmen helfen, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren.

Frage 3

Für Dich ist die Klimakrise und Nachhaltigkeit schon sehr lange ein wichtiges Thema. In Deinem Buch „Leben mit der Klimakrise“ gehst Du auch speziell auf Klimaanpassung ein. Was ist Dir bei der Recherche zu diesem Thema besonders aufgefallen? Was müssen die Bürger*innen noch „lernen“ aber was muss auch aus dem Bereich Politik kommen?

Milena:

Mir ist aufgefallen, wie wenig Lust viele Menschen haben, sich mit Risiken zu beschäftigen. Selbst wenn sie wissen, dass sie in einem Hochwasser- oder Starkregengebiet wohnen. Niemand hat Lust, vorzusorgen, obwohl das das Sozialste ist, was man tun kann. Wenn man für sich selbst vorsorgt, haben die Einsatzkräfte in Krisensituationen mehr Kapazitäten, sich um Arme, Kranke usw. zu kümmern.

Von der Politik wünsche ich mir viel. Mehr Geld, mehr Aufklärung, mehr Projekte wie Deichsanierung und -ausbau jetzt angehen. Ein Hochwasserpass für Gebäude sollte Pflicht werden. Renaturierung



sollte viel stärker finanziell gefördert werden. Es gibt viele Maßnahmen, die Menschen kurz- und langfristig schützen.

Frage 4

Die WdKA zeigt die Vielfalt der Klimaanpassung und das große Engagement der Akteur*innen in Deutschland. – Du bist Botschafter der WdKA - warum ist Dir das ein persönliches Anliegen?

Milena:

*Ich finde, Klimaanpassung geht alle an. Vom Kind bis zur Rentner*in. Von arm bis reich. Die Folgen der Klimakrise treffen alle quer durch die Gesellschaft. Klimaanpassung ist aber auch ein Weg, mehr Klimaschutz zu etablieren und gleichzeitig die Skeptiker*innen auf eine entspanntere Art mitzunehmen.*